Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 10

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tramen.

Italienische

	Class.	Subl
18/20 à 22 / 22/24	50	48
24/26 / 26/30	48	46
3fach 28/32 / 32/34	50	48
36/40 / 40/44	48	46

Japan

zweifache Filatures	Classisch	Ia.	dreifache Filatures	Classisch	Ia.
20/24	47	—	30/34	47	—
22/26 / 24/28	46	—	32/36	46	—
26/30	45-44	44	34/38 / 36/40	46-45	—
30/34	—	—	38/42	45	—
34/37	—	—	40/44	45-44	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures IIe ordre	
36/40	41	40-39	36/40	38-37	2fach 20/24	42-41
41/45	39	38-37	40/45	36	22/26	40
46/50	38	37-36	45/50	35	24/28/30	38
51/55 / 56/60	36	35-34	50/60	35-34	3fach 30/36	42
					36/40	40
61/65	—	—			40/44	38

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	47
	exquis	48
Japon filature	10/13	42
	13/15	40

Der Rohseidenmarkt liegt immer noch still, was in Anbetracht der Preisgestaltung für die Cocons neuer Ernte nicht ungern gesehen wird. Die italienischen Berichte lauten dahin, dass in diesem Jahr bedeutend weniger Seidensamen ausgelegt worden ist als im Vorjahr, an einigen Orten sogar gegen 30 Prozent weniger.

Seidenwaren.

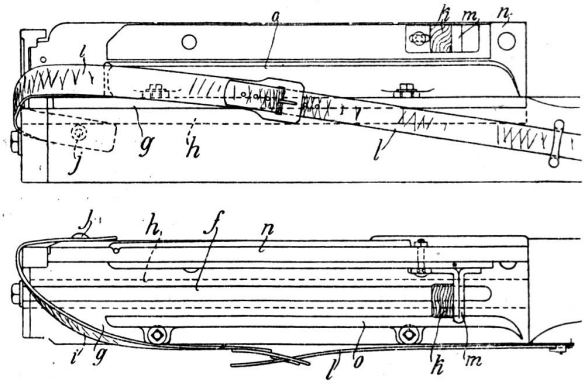
Ueber den Geschäftsgang in den Seidenwarenfabriken lässt sich leider immer noch wenig Günstiges berichten. Der geringe Bedarf an Stoffen für die heutige Mode und die Ungewissheit darüber, wie sich die Mode auf den Herbst weiter gestalten wird, wirken sehr hemmend auf die Erteilung befriedigender Bestellungen seitens der Einkäufer. Sammet ist zur Zeit der einzige Artikel, der auf den Herbst starke Nachfrage aufweist. Für Bänder sind die Aussichten mit Ausnahme für Sammetbänder noch wenig verheissend. Nicht nur die übrigen Seidenzentren, sondern auch Lyon klagt zur Zeit über Mangel an genügenden Aufträgen, um die sämtlichen Stühle in Betrieb halten zu können. Gemusterte Gewebe bleiben fernerhin vernachlässigt.

Technische Mitteilungen

Schützenschlagvorrichtung für Oberschlagwebstühle.

Von Louis Konstantin Heintze in Marklissa.
D. R.-P. Nr. 222,087.

Der Schützentreiber besteht aus dem Pufferteil, der in der Mitte abgesetzt ist, um einen Steg zum Umschlingen des Schlagriemens zu erhalten. Mit dem Pufferteil ist lösbar mittelst Schraubenbolzens der untere oder Führungsteil von T-förmigem Querschnitt festverbunden. Zwischen dem Pufferteil und dem Führungsteil befindet sich eine Platte, welche vorspringende Längsränder bildet, die beim Laufe des Schützentreibers im Führungsschlitz *f* des Schützenkastenbodens *g* den Führungsschlitz überdecken. Unterhalb der Bodenplatte *g* des Schützenkastens verläuft längs des Führungsschlitzes *f*, der an der äusseren Seite des Schützenkastens offen ist, ein Kanal *h*, in welchem die Flanschen des Führungsteiles des Treibers Platz finden. Nach aussen wird der Treiberweg durch einen am äusseren Ende des Schützenkastens quer über die Treiberbahn geführten Fangriemen *i* begrenzt, der den Schützentreiber in jedem Fall nachgiebig aufhängt, und zwar auch dann noch, wenn er sich erheblich gedehnt hat, weil die äussere Schützenkastenwand fehlt und das Fangen des Treibers ausschliesslich durch den Fangriemen erfolgt.

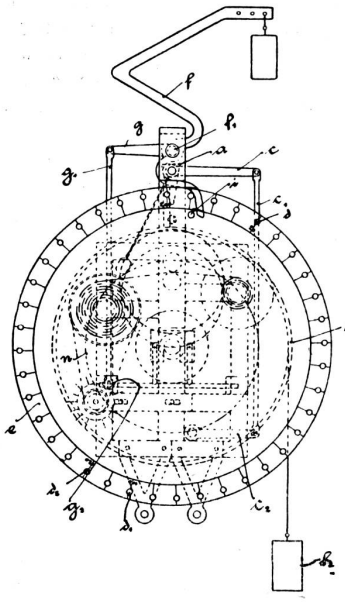


Am inneren Schützenkastenende wird der Treiber selbst überhaupt nicht aufgefangen, sondern durch den Schlagriemen in seiner Bewegung begrenzt, für den ein feststehender Anschlag *k* oberhalb der Treiberbahn angeordnet ist, so dass dieser Anschlag auch dem ein- und austretenden Schützen nicht mehr im Wege ist.

Zählwerk für Webstühle zur Herstellung abgepasster Waren.

Von Ewald Wenzel jun. und Wilhelm Altz in Wetzlar.
D. R.-P. Nr. 221,964.

Sobald eine Kante eingewebt oder die Farbe, bezw. das Material des Schussgarnes gewechselt werden soll, werden durch den Winkel *a* die Hebel *c*, c^1, c^2 in Bewegung gesetzt, die mit einer unter dem Brustbaum wagrecht laufenden, bis zum Schusswächter reichenden Stange verbunden sind. Hierdurch wird der Webstuhl ausgerückt, indem auf der Stange ein Stellring sich befindet, auf welchem ein Hacken befestigt ist. Vermittelst eines Riemchens kann der Haken w^1 den Webstuhl durch den Schusswächter stillsetzen. Der vorerwähnte Winkel *a* wird durch die Stifte oder Stellschrauben d^1, welche je auf Wunsch auf dem Zifferblatt angeordnet sind, gehoben. Soll nun die Reihenfolge des Farben- oder Materialwechsels des Schussgarnes von neuem beginnen, so wird eine besondere Stellschraube d^2 entsprechend der gewünschten Länge des Tuches an der Scheibe *e* eingestellt. Durch die Stellschraube d^1 wird der Hebel *a* angehoben, während durch die längere Stellschraube d^2 gleichzeitig der Hebel *f* angehoben wird. Dieser bewegt die Hebel *g*, g^1, g^2.



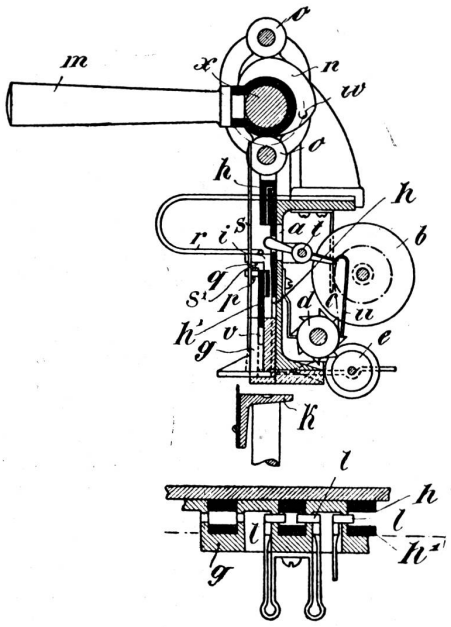
Wenn auf diese Weise die Stange g^1, bezw. g^2, angehoben wird, so wird hierdurch eine Gabel um eine Drehachse gedreht und dadurch ein Stellring mittelst Stange nach links unter Spannung einer Feder zurückgezogen. Auf diese Weise wird die Sperradkuppelung zwischen dem Zahnrad *n* und der Scheibe *e* aufgehoben, so dass die Scheibe *e* durch einen Gewichtszug *h*, der in einer Rille auf der Rückseite der Scheibe *e* verläuft, in ihre Anfangsstellung zurückgeschoben wird. Wenn das Zifferblatt *e* zurückspringt, schlägt der Stift *i* gegen den Hebel *f* und rückt so vermittelst der Spiralfeder *z* und dem Stellring unter Benutzung

des Hebelgestänges g, g^1, g^2 die Kuppelung zwischen dem Zahnrad und dem Zifferblatt e wieder ein. Statt des Gewichtszuges h kann beispielsweise eine zweite Feder die Zurückführung der Ziffernscheibe in ihre Anfangsstellung bewirken.

Vorrichtung zum gleichzeitigen Abfitzen mehrerer Garnsträhne.

Von Norddeutsche Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei in Bremen.
D. R.-P. Nr. 219,598.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Abfitzen mehrerer Garnsträhne mittelst die Gebinde umfassender Faden, die zwischen den Strähnen durch über ausweichende Biegeblöcke gebogene Heftklammern zusammengehalten werden. Die durch Federn beeinflussten Biegeblöcke ragen durch in den Seitenführungen vorgesehene Durchbrechungen in den von den Schlagstempeln i bestrichenen Raum hinein und werden aus diesem vor dem Niedergang der Schlagstempel durch mit den die Klammern bildenden Stempeln verbundene Klingen v zurückgezogen.

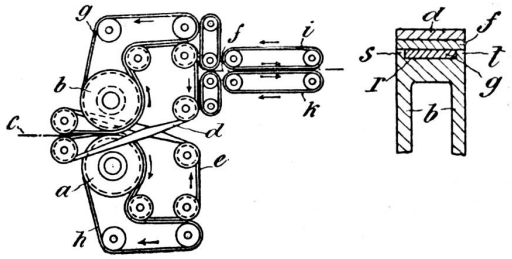


Die die Biegeblöke beeinflussenden Federn sind in Bezug auf die Stempelgruppe symmetrisch angeordnet, so dass zwischen zwei Gebinden je zwei Klammern gebildet und zusammengeschlagen werden können. Die von den die Klammern biegenden Stempeln h, h^1 angehobenen Schlagstempel i werden durch eine an einer Blattfeder s angebrachte Nase s^1 in der Höhenlage gehalten, die erst nachdem die Biegeblöcke zurückgezogen sind, durch einen mit der Antriebswelle verbundenen Stift w abgebogen wird, so dass alsdann die Schlagstempel abwärts geschnellt und die Klammern zusammengeschlagen werden.

Riemchenflorteiler mit Schutzriemchen.

Von Werdauer Textilwerke, G. m. b. H. in Langenhessen bei Werdau, Pleisse.
D. R.-P. Nr. 220,652.

Die Teilwalzen des Florteilers sind mit a und b bezeichnet. Auf diesen Teilwalzen wird der in breiter Bahn zugeführte Flor c in an sich bekannter Weise mittelst der Teilriemchen d und e in einzelne Streifen f geteilt. Um das Mausen des rücklaufenden Riemchens zu verhindern, sind an sich bekannte Deckriemchen g und h vorgesehen, welche die Teilriemchen bis zur Abgabe des Florstreifens f begleiten. Dieser Florstreifen wird auf den mit gleicher Geschwindigkeit wie die Teilriemchen umlaufenden Nitschelhosen i und k in bekannter Weise verarbeitet, indem durch achsiale Hin- und Herbewegung der Nitschelhosen der Faden mit einer vorläufigen Drehung versehen wird.



Betrachtet man die Figur, so sieht man, dass die Teilscheibe b eine Ringnut r besitzt, in welcher das Schutzriemchen g liegt. Auf dem Schutzriemchen und den dasselbe seitlich begrenzenden Flanschen s und t liegt nun das Florband f und das Teilriemchen d. Wie stark nun auch das Riemchen d gespannt sein möge, so hat diese Spannung doch stets nur den Erfolg, dass der Florstreifen f sich dem Riemchen d fester anschliesst, während das Riemchen g durch die Einbettung in die Nut r der Möglichkeit einer stärkeren Anpressung gegen den Streifen f entzogen ist. Das Riemchen g liegt also nur mit so leichtem Druck auf dem Florstreifen, als zur Verhütung des Mausens erforderlich ist und der Florstreifen muss an der Trennungsstelle von Schutzriemchen und Teilriemchen dem letzteren folgen.

Patent-Neuheiten

Webblätter mit verstellbaren Rieten.

Von Gustav Strahl, Berlin.

Für gewöhnlich hat das Webe- oder Rietblatt den Zweck, den Abstand der Kettenfäden gleichmässig zu erhalten, ein seitliches Ausweichen nur in ganz eng begrenzten Gruppen zu gestatten und dann ein Festschlagen oder Festdrücken des eingetragenen Schussfadens auszuführen. Zur Ausübung dieser Funktionen müssen die das Rietblatt zusammensetzenden Stäbchen selbst so gelagert sein, dass sie ihren Abstand nicht verändern können und auch noch weiter befähigt sein, den beim Anschlagen des Schusses auf sie ausgeübten Druck auszuhalten. Diesen Bedingungen entspricht auch das gewöhnliche Blatt ganz gut, gleichgültig, ob dasselbe gebunden oder gegossen ist. Soll an diesen Blättern irgend eine Veränderung vorgenommen, ein Rietstab herausgenommen oder eingesetzt werden, so ist das mit ziemlich grossen Umständen verknüpft. Man hat deshalb schon lediglich für die Fälle, in denen eine solche Auswechslung infolge einer zufälligen Beschädigung nötig wird, mehrfach vorgeschlagen, den Zusammenhalt der einzelnen Rietstäbe in anderer Weise zu erzielen, als durch binden oder giessen.

So ist es z. B. bekannt geworden, die Festlagerung der Rietstäbe in Holzleisten zu erzielen, in denen seitlich Einschnitte in der Stärke des Rietstabes und in der gewünschten Blattdichte entsprechenden Entfernung vorgesehen waren. Gegen diese, die Enden der Rietstäbe aufnehmende Leiste wurde eine sogenannte Deckleiste gelegt, welche infolge ihrer winkelförmigen Gestaltung die Einschnitte vorn und an der Seite verdeckte. Wurden dann diese beiden Leisten durch Schrauben, Klammern oder ähnliche Mittel in ihrer gegenseitigen Stellung gesichert, so mussten auch die Rietstäbe mit ihren Enden in diesem, den Bund bildenden Leisten ganz bleiben. Bei Beschädigung des Rietblattes durch Schützenschlag o. dgl. war es nur nötig, die Verbindung der beiden Leisten zu lösen, die beschädigten Stäbe auszuwechseln und Verschluss wieder herzustellen. Als besonderer Vorteil dieses Blattes wurde hervorgehoben, dass es möglich sei, dieselben Rietstäbe durch Auswechslung der Bundleisten gegen solche mit Einschnitten in anderer Entfernung ein Webblatt mit anderer Dichte herzustellen. Ob dieser Einwand resp. diese Begründung besonders glücklich ist, soll dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird es zu den Seltenheiten zu rechnen sein, dass jemand, der ein Rietblatt von anderer Dichte braucht, das vorhergehende Rietblatt auseinandernimmt, um es womöglich nach einigen Tagen wieder zusammensetzen zu müssen. Bei dem geringen Preis, den der für ein Webblatt benötigte Flachdraht kostet, wird sich